

herabkommt. Im Vorblick aber winkt bereits der auf einer flachen Fels-
halbinsel gelegene Ort S. Stefano (Šćepan), der gleich Budua ummauert ist,
und wie dieses nur durch eine schmale Landbrücke mit dem hügeligen
Küstenstrich zusammenhängt, hinter welchem hoch der Rand der Planina
von Paštrovići emporsteigt.

Von S. Stefano südlich bildet die Küste einige kleine Buchten, u. A.
die Valle Drobni Pisak, wo die Rijeka mündet, ein Schlund- oder Ponor-
fluss, der aus Gefels hervorströmt, dann ein Stück unterirdisch fließt, vor
der Mündung ins Meer aber wieder an die Oberfläche kommt und in Cas-
caden niederrauschend Mühlen treibt¹.

Einen Kilometer südlich vom Dorfe Rijeka winkt von einer Höhe das
Kloster Režević² und zugleich rückt in der Vorschau das Dorf Castel-
lastua (Kastio Lastva) näher, vor welchem — etwa einen Kilometer im
Meer draussen — die Scogli S. Domenica und Katić liegen.

Die Häuser von Castellastua³ besäumen einen halbmondförmigen kleinen
Golf, dessen gelbliche Gestade wohlcultivierte Hänge umzirken. Über
letzteren liegt eine höhere Terrasse, über welcher man das Ende des ver-
schmälert endenden Plateaus von Paštrovići und das nun wieder weiter
landeин zurtücktretende Grenzgebirge erblickt. Interessant ist der, wohl
20 Meter hoch aufragende Fels des Scoglio S. Domenica mit seinem Gelöbnis-
kirchlein.

Auch liegen in der Nähe Castellastuas die Ruinen eines alten Castells,
in dessen Gemäuer die schöne Blaudrossel nistet. (*Pterocossiphus* oder
Turdus cyanus; *Passero solitario*; *modrokos*.)

Südlich von Castellastua dringt die flache Bucht der Valle Popova
Njiva in die gleichnamige (auch Thal von Buljarica genannte) Küstenebene
ein, aus welcher der nächste Weg über den Sattel Mokri dô (720 Meter)
hinüber in das montenegrinische Crmnica-Thal und nach Virpazar am
Scutari-See führt.

Dann wird die Küste wieder hügelig und es folgt jene ehemalige
Grenzzone zwischen Österreich und „Türkisch-Albanien“, in welcher 1822
das Blockhaus Forte nuovo und seit 1838 noch andere ähnliche Wachhäuser
entstanden. Auch die Ruinen der Torre Bošković,⁴ die 1750 der europäischen
Gradmessung diente, stehen auf einem der Hügel, welche südlich der Bucht

¹ Zu Lande von S. Stefano bis zur Rijeka 1½ Stunden.

² Am halben Wege vom Dorfe Rijeka zu diesem Kloster fährt man an
der Punta Skočidjevojka (Mädchensprung), einem romantischen Felsen,
vorbei, von welchem ein von einem türkischen Pascha verfolgtes christliches
Mädchen sich freiwillig ins Meer stürzte. Der berühmte Novellist Šćepan
Ljubiša benutzte dieses Sujet zu einer seiner besten Novellen.

³ In Castellastua garnisoniert ein Bataillon Infanterie. Auch hat der
Ort ein Gendarmeriecommando und eine Finanzwache, eine Schule, Post-
und Telegraphenamt und zwei annehmbare Gasthäuser.

⁴ Nach dem Ragusäer R. Bošković so benannt.